

Alter von seinen dankbaren Kindern durch Liebe und Unterstützung redlich entrichtet.

Aber ein anderer ging mit seinem Vater, welcher durch Alter und Kränklichkeit freilich wunderbar geworden war, so übel um, daß dieser wünschte, in ein Armenspital gebracht zu werden, das im nämlichen Orte war. Dort hoffte er wenigstens bei dürftiger Pflege von den Vorwürfen frei zu werden, die ihm daheim die letzten Tage seines Lebens verbitterten. Das war dem undankbaren Sohn ein willkommenes Wort. Ehe die Sonne hinter den Bergen hinabging, war dem armen, alten Greis sein Wunsch erfüllt. Aber er fand im Spital auch nicht alles, wie er es wünschte. Wenigstens ließ er seinen Sohn nach einiger Zeit bitten, ihm die letzte Wohlthat zu erweisen und ihm ein Paar Leintücher zu schicken, damit er nicht alle Nacht auf bloßem Stroh schlafen müßte. Der Sohn suchte die zwei schlechtesten, die er hatte, heraus und befahl seinem zehnjährigen Kinde, sie dem alten Murrkopf ins Spital zu bringen. Aber mit Verwunderung bemerkte er, daß der kleine Knabe vor der Thür eines dieser Tücher in einen Winkel verbarg und folglich dem Großvater nur eines davon brachte. „Warum hast du das getan?“ fragte er den Jungen bei seiner Zurückkunft. „Zur Anshilfe für die Zukunft,“ erwiderte dieser kalt und bösherzig, „wenn ich Euch, Vater, auch einmal in das Spital schicken werde.“

Was lernen wir daraus? — Ehre Vater und Mutter, auf daß es dir wohl gehe!

V. Geschichtliche Charakterzüge und Lebensbilder.

46. Die Kraft Pippins des Kurzen. (755 n. Chr.)

Von Onno Klopp. Geschichten, charakteristische Züge und Sagen der deutschen Volkstämme. Leipzig, 1851.

Einst hatte der König Pippin erfahren, daß die Großen seines Reiches ihn wegen seiner kleinen Gestalt verhöhnten. Da ließ er sie alle zusammenkommen und befahl, daß man einen wilden Stier herbeibringen und einen starken Löwen auf das Tier loslassen solle. Der Löwe stürzte sich mit einem heftigen Sprunge auf den Stier, saßte ihn beim Nacken und warf ihn so zu Boden. Als die Tiere übereinander lagen, wandte sich der König zu den umstehenden Höflingen und sprach: „Reißt jetzt den Löwen hinweg von dem Stiere, oder tötet ihn auf dem Stiere! Wer wagt es von euch?“ Sie sahen einander stumm und betreten an und waren erstarrt